

verkehrte, werden zu den unvergeßlichen und schönsten meines Lebens zählen, da der Verstorbene ein Mann von reichem Wissen, wahrhaft humaner Gesinnung und tiefem Gefühl für die Schönheiten der Natur war. Er hatte namentlich in letzterer Beziehung sein neues Heimathland recht lieb gewonnen, obgleich er in seinem Sinn und Thun ein echt deutscher Mann geblieben war.

In religiöser Hinsicht ebenso freisinnig, als wirklich tolerant gegen Andersgesinnte, war er mit vielen hervorragenden Männern dieser Richtung bis zu seinem Ende eng verbunden und befreundet. Von vielen Andern nenne ich nur den bekannten Geh. Kirchenrath Dr. Dan. Schenkel in Heidelberg, von dessen zahlreichen frühern Schriften auch viele in seinem Verlage erschienen sind.

Als wir uns endlich wieder trennen mußten und wir tief ergriffen von einander für längere Zeit Abschied nahmen, da ahnten wir beide freilich nicht, daß es ein solcher für die Ewigkeit sein sollte! Es war dies im Juni 1866. — Noch nicht drei Jahre später, und schon war Stöhner heimgesufen zu seinem Schöpfer, den er am liebsten in der Sonntagstillen, im Duft und Rauschen des grünen Waldes, im Kreise der geliebten Seinigen verehrte!

Ehre seinem Andenken für jetzt und alle Zeit!

A. v. Hartenfels.

Das Salariren unsrer Gehilfen.

Von vielen Seiten werden Klagen laut, daß ein Mangel an tüchtigen Gehilfen im Buchhandel sei. Eine Hauptursache dieser Erscheinung liegt wohl darin, daß gerade bei unserm Geschäfte die jungen Leute außerordentlich schlecht bezahlt sind.

Schreiber dieses, seit 45 Jahren dem Buchhandel angehörig, im Sortiment und Verlag thätig, bedauert lebhaft, wie junge Leute nach vollendeter Lehrzeit von drei oder vier Jahren bei den hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse ein äußerst geringes Salär beziehen, womit nur höchst nothdürftig das Leben gefristet werden kann, wenn keine Zuflüsse von elterlicher oder verwandlicher Seite stattfinden. So z. B. zahlt eine sehr geachtete Handlung in Würzburg neben freier Wohnung ein monatliches Salär von 31 Gulden südd. Währ.; dann eine der ersten Verlagshandlungen in Berlin monatlich 25 Thlr., und der junge Mann muß allein für seine Miethwohnung monatlich 6 Thlr. zahlen, soll also mit 19 Thlrn. alles Uebrige bestreiten!

Sind da nicht gewöhnliche Handwerker besser daran?

Möchten daher Prinzipale billige Rücksichten üben und dazu beitragen, daß brauchbare Gehilfen herangebildet werden, die Lust und Freude am Geschäfte haben, — aber nicht mit Hunger und Noth kämpfen müssen.

Miscellen.

Leipzig, 9. Nov. Auf Freitag den 19. d. Mts. fällt hier die Feier eines Wukstages, daher in der nächsten Woche wegen der dadurch veränderten Hauptexpedition der hiesigen Herren Commissionäre die Verschreibungen um einen oder einige Tage früher als gewöhnlich hier einzutreffen haben.

Die Landständische Bank in Bautzen bringt wiederholt in Erinnerung, daß ihre Noten zu 5 Thlr. mit dem 31. December 1869 werden präcludirt werden und daß dieselben, sowie die per 31. Januar 1870 zu präcludirenden Noten zu 10 Thlr. in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in Dresden bei Schie Nachfolgern und in Bautzen bei der Casse der Bank, welche letztere auch deren Einlösung gegen baares Geld bewirken wird, zum Umtausch zu präsentiren sind.

Am 31. October feierte der Cölnner Buchhandlungs-Gesellschaftsverein, „die Gule“, bei einem solennen Mittagsmahl sein achtziges Stiftungsfest. Außer den Mitgliedern waren einige Freunde des Vereins, sowie auch ein Colleague aus Düsseldorf erschienen, welche zunächst in herzlicher Weise vom Präsidenten bewillkommen wurden. Schon vor Eröffnung der Tafel waren verschiedene Glückwunschschriften von nah und fern eingelaufen, zu denen sich später noch zwei Telegramme gleichen Inhalts — aus Dresden — gesellten, die nicht wenig zur Hebung der Feststimmung beitrugen. Ernste und heitere Toaste u. wechselten nun mit Clavier-Vorträgen und gemeinschaftlich gesungenen, für das Fest eigens gedichteten Liedern. Nach eingenommenem Kaffee trennten sich die Festgenossen auf kurze Zeit, um den Abend dann noch in Gesellschaft einiger Damen, Frauen von Vereinsmitgliedern, in fröhlicher Weise zu beschließen. Eine besondere Weihe erhielt das Fest noch durch ein höchst liebenswürdiges Beglückwünschungsschreiben des Hrn. C. F. Richter in Hamburg, welchem eine bedeutende und gediegene Auswahl von Büchern aus dessen Verlage als Geschenk für die Vereinsbibliothek beigelegt war.

Als ein neues Unternehmen, das auch für den Buchhandel von großer Bedeutung zu werden verspricht, kündigt sich eine Zeitschrift an, die unter dem Titel: „Der literarische Verkehr. Organ für die Interessen der deutschen Schriftstellerwelt“ von Neujahr 1870 ab im Verlage von Otto Loewenstein in Berlin erscheinen wird. Dieselbe hat sich zum Ziele gesetzt, die Interessen der Schriftsteller namentlich in Bezug auf den Schutz des literarischen Eigenthums, in Bezug auf Preßverfolgungen und Preßprozesse, sowie endlich in Bezug auf die Hebung ihres materiellen Wohls zu vertreten. Als besonders wichtig glauben wir auf das mit dem Blatte verbundene „Büreau für Vermittelung literarischer Geschäfte“ aufmerksam machen zu müssen, welches literarische Geschäfte aller Art zu vermitteln beabsichtigt.

Personalnachrichten.

Herr Friedrich Bruckmann in München hat von der Prüfungs-Commission der Altonaer Industrie-Ausstellung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Photographie die silberne Preismedaille erhalten.

Der Kupferstecher S. Siebert in Hamburg hat für den Stich des im Verlage von Friederichsen & Co. vor kurzem erschienenen amtlichen Planes von Hamburg und Umgebung auf der Hamburger Gewerbe-Ausstellung die silberne, und auf der Altonaer internationalen Industrie-Ausstellung die bronzenne Medaille erhalten.

Dem Romanschriftsteller Ewald August König in Eberfeld ist der vom New Yorker Belletristischen Journal für den besten Roman ausgeschriebene Preis von 1000 Thlrn. für sein Werk „Durch Kampf zum Frieden“ von den Preisrichtern einstimmig zuerkannt worden.

Verbote.

Vom Rath der Stadt Leipzig ist unterm 1. November die im Commissionsverlage von C. Glaeser in Gotha erschienene Karte:

Die Länder der heiligen Schrift für den Schulunterricht entworfen und gezeichnet von Eduard Schäffer, welche gemäß Sachverständigen-Gutachtens als widerrechtlicher Nachdruck der demnächst im Verlage von J. Fleib & Riebschel in Gera erscheinenden Wandkarte: „Die Länder der heiligen Schrift nach den besten Quellen für den Schulgebrauch unter Leitung von Wilhelm J. Fleib gezeichnet von Eduard Schäffer“ anzusehen war, provisorisch mit Beschlagnahme belegt worden.